Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 25. Okt. (Egdt.) Es sind in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden des Landes Vorträge über das neue Branntweinsteuergesetz gehalten und Belehrungen über die einzelnen Bestimmungen desselben gegeben worden.

Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats werden auch im Bezirk Backnang derartige Vorträge stattfinden und wird dadurch den Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich von dem vielbesprochenen Branntweinsteuergesetz genaue Kenntnis zu verschaffen. Dem Vernehmen nach sind die von dem K. Finanzministerium gewährten Betriebs- und Kontrolle-Erleichterungen so weit gehende, daß es jedem, auch dem kleinsten Brenner möglich ist, seine Materialien abzubrennen. Wir möchten deshalb, da die Abhaltung der erwähnten Vorträge der Herbstgeschäfte wegen noch einige Verzögerung erleidet, den Weingärtnern und Obstproduzenten jetzt schon nahe legen, ihre Treber zum Abbrennen einzuschlagen und nicht aus falscher Furcht vor dem Gesetz nutzlos wegzuwerfen.

Backnang den 26. Okt. Ein eben aus dem Zuchthaus entlassener kräftiger junger Mann gab, nachdem er heimgeliefert war, vor seinem Ortsvorsteher an, man sei im Zuchthaus am allerbesten aufgehoben, deshalb stelle er gleich wieder einen Streich an, damit er wieder hineinkomme, der Ortsvorsteher werde in seinem Leben überhaupt noch oft mit ihm zu thun haben und dergl. mehr. Bei einem solchen Gebahren darf die Frage des Ortsvorstehers, ob derartigen moralisch total verkommenen Subjekten an Stelle humaner Behandlung in einer Strafanstalt der Prügel nicht besser anstünde, wohl nicht verwundern.

— Bei einem gestern stattgehabten Jagen erbeuteten die hiesigen Jagdpächter 2 Rehböcke und 6 Hasen.

— In **Oppenweiler** drohte letzte Woche bei einem Zimmermann ein Brand auszubrechen, der jedoch von der Nachbarschaft im Entstehen bewältigt wurde.

* **Stuttgart.** Der württembergische Sanitätsverein vom roten Kreuz hat Ihrer Majestät der Königin, unter deren hohem Protektorat er steht, aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes einen umfassenden Bericht über seine Thätigkeit in dem letzten Jahre erstattet.

Hall den 24. Okt. Nach dem Haller Tageblatt hat die Amtsversammlung, dem Beispiel anderer Bezirke folgend, für die König Karls-Jubiläumsstiftung 7000 M. verwilligt.

* Aus **Oehringen** wird dem N. Tgbl. geschrieben, daß dort der Landesscharfrichter W. Schwarz von dort im Alter von 46 Jahren gestorben sei. An 16 Personen vollstreckte derselbe das Todesurteil. Er hinterläßt einen erwachsenen Sohn, der ihm bei den letzten 6 Hinrichtungen Beihilfe leistete.

---

* Die „Berl. Pol. Nach." schreiben: **Kaiser Wilhelm** hat sich dafür entschieden, dem Fürsten Bismarck am 29. d. Mts. die Ehre eines Besuches zu erweisen, um in Friedrichsruh den Vortrag seines Reichskanzlers entgegenzunehmen. Unter solchen Umständen wird die Reise des Fürsten Bismarck nach Berlin, wo er sich für die Rückkehr des Kaisers bereits angemeldet hatte, unterbleiben. Das bedeutsame Licht, das solchermaßen auf die zwischen dem Monarchen und seinem vornehmsten Berater obwaltenden persönlichen Beziehungen geworfen wird, erhellt die Situation in bemerkenswerter Weise. Kaiser Wilhelms wiederholter Besuch in Friedrichsruh führt eine Sprache, welche keines Commentars bedarf, um das zwischen ihm und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck bestehende Vertrauensverhältnis unantastbar zu documentieren.

Hamburg, den 24. Okt. Das Programm für die Kaiserfeier ist folgendes: Um 12 Uhr Ankunft des Zuges: an der Lombardsbrücke Begrüßung des Kaisers in dem errichteten Empfangszelt, dann Frühstück in der gegenüberliegenden Alsterlust; um 12¾ Uhr Alsterfahrt auf einem Dampfschiffe über die Außenalster und Binnenalster, Landung am Jungfernstieg. Dann folgt eine Wagenfahrt bis zur Brooksbrücke. Der Hauptfestakt ist die Schlußsteinlegung seitens des Kaisers. Die übrigen Teilnehmer machen um 1¾ Uhr eine Barkassenfahrt durch die Zollkanäle bis zur Elbbrücke, dann eine Wagenfahrt über die Elbbrücke, hierauf Besteigung eines größeren Dampfers und Elbfahrt durch den neuen Freihafen. Die Landung erfolgt in St. Pauli. Von den Landungsbrücken aus Wagenfahrt durch die Stadt bis zum Jenisch-Haus auf dem neuen Jungfernstieg. Nach einer kurzen Rast Wagenfahrt nach der Kunsthalle; um 5 Uhr großes Diner, dann Beginn der Illumination des Alsterbassins u. s. w.

* **Garde-Marine.** Wie die „Kieler Ztg." erfährt, wird demnächst nach einer kaiserlichen Bestimmung bei der deutschen Marine eine Garde eingerichtet werden. Dieselbe soll bestehen aus ausgesuchten Mannschaften von tadelloser Führung, besonders gutem Körperbau und Gesicht. Zunächst dürfte die Kaiseryacht „Hohenzollern" mit dieser Garde besetzt werden, sodann ist die Bildung einer Stammsektion in Aussicht genommen. Die Garde-Marine wird eine schmale gelbe Kragenlitze haben, außerdem ein besonderes Mützenabzeichen.

* Die Nordd. A. Z. erkennt an, daß die französische Regierung bemüht gewesen sei, für die Beschimpfung des deutschen Konsulatsschildes in **Havre** Genugthuung zu geben; sie knüpft aber daran die wiederholte Bemerkung, daß auch dieser Vorgang weitere Beweise für die Verwilderung und Rohheit des französischen Volkes liefere. Frankreich sei von der Stufe der Bildung, auf welcher es zur Zeit eines geordneten Staatswesens stand, immer tiefer herabgesunken und könne sich, was insbesondere die Rechtssicherheit anbelange, mit andern gebildeten Völkern Europas nicht mehr vergleichen. Durch gewisse Vorgänge in den letzten Jahren schließt es sich aus dem Kreise gesitteter Nationen aus. Deutschland unterhalte aber Beziehungen zu gesitteten und zu wilden Nationen, es habe gelernt, sich in beide einzuleben.

* Die National-Zeitung veröffentlicht ein Telegramm, wonach von dem Duisburger Landgericht die Beschlagnahme der Mackenzie-Broschüre aufgehoben ist.

* **München.** Sozialistische Kundgebung. In der vorletzten Nacht war seitens hiesiger Sozialisten der Versuch gemacht worden, die Aufgangsthür zum Bavaria-Denkmal zu sprengen, offenbar zu dem Zwecke, auf dem Denkmal eine rote Fahne aufzupflanzen. Die Sprengversuche scheinen mißlungen zu sein, man fand Schnüre, Metallröhren u. s. w. vor. Die rote Fahne mit der Inschrift „Zur Erinnerung an den 21. Oktober 1878" wurde im Sollinger Keller aufgezogen, um 4 Uhr morgens von der Gendarmerie gefunden, und der Polizeidirektion eingeliefert.

Balkanstaaten.

* Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein motiviertes Schreiben des **Königs,** worin er den Metropoliten als Oberhirten der autokephalen Kirche von Serbien ersucht, die Ehescheidung zwischen ihm und seiner Gemahlin auszusprechen. Hierauf folgt die Veröffentlichung eines Aktenstücks des Metropoliten, durch welches die am 5. Oktober 1875 zwischen dem König von Serbien und der Königin Natalie mittelst erzbischöflichen Segens eingegangene Ehe für gelöst und geschieden erklärt wird.

Frankfurter Goldkurs vom 25. Okt.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	13—16

Fruchtpreise.

Backnang den 24. Oktober 1888.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	7 M. 15 Pf.	7 M. 10 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	6 M. 50 Pf.	6 M. 20 Pf.	6 M. — Pf.
Waizen	— M. — Pf.	10. M. 80 Pf.	— M. — Pf

Weinpreise.

Affaltrach, den 24. Okt. Lese in vollem Gang. Qualität schlägt bei sorgfältiger Auslese vor. Käufe sind abgeschlossen zu 62 — 85 M. per 3 Hektoliter. Käufer erwünscht.

Oberstenfeld den 24. Okt. Käufe von 60—70 M. pr. 3 Hl. Großer Vorrat. Käufer erwünscht. Versteigerung nächsten Montag. Lese wird diese Woche beendigt.

Großbottwar den 24. Oktober. Lese wird noch 2 Tage andauern. Bessere Qualität. Käufe zu 61 bis 75 M. Manches verstellt ohne bestimmten Preis.

Mundelsheim den 24. Oktbr. Käsberg 122 bis 125 M. Gut Mittelgewächs 80 bis 90 M. pro 3 Hektoliter. Verkauf lebhaft. Austich-Käsberg und Mittelgewächs noch viel Vorrat.

Auenstein mit Helfenberg, 24. Oktober. Lese im vollen Gang. Einige Käufe zu 60 M. pr. 3 Hektl. Käufer erwünscht.

Beilstein den 24. Oktober. Lese heute begonnen. Einige Käufe zu 64 und 68 M. pro 3 Hektoliter. Quantum erreicht die Schätzung nicht.

Grunbach den 25. Oktbr. Ziemlich verkauft zu 56 und 60 M. pr. 3 Hl. Noch Vieles feil. Käufer erwünscht.

Schnaith i. R. den 24. Okt. Verkauf gut. Preise von 80—87 M. pr. 3 Hl. Vorrat noch 1000 Hl.

Beutelsbach den 24. Okt. Verschiedene Käufe zu 78—86 M. pr. 3 Hl.

Großheppach den 24. Okt. Verkauf sehr lebhaft zu 70—90 M. pr. 3 Hl., Preise steigen. Noch feil 1000 Hl.

Strümpfelbach i. R. den 24. Okt. Lese im Gang. Gesamterzeugnis ca. 4000 Hl. Qualität gut.

Korb mit Steinreinach den 24. Oktbr. Lese im Gang. Käufe zu 75—90 M. pr. 3 Hl.

Hof und Lembach, 24. Oktober. Einige Käufe zu 63, 64, 68 und 75 M. pr. 3 Hl.

Löwenstein, den 24. Okt. Lese in vollem Gange. Qualität gut. Mostgewicht zwischen 60 und 72°. Vieles verstellt, Preise: 60 — 70 M. pro 3 Hekt. Käufer erwünscht.

Rielingshausen O. A. Marbach den 26. Oktober. Lese geht heute zu Ende. 2 Käufe zu 50 und 56 M. je per 3 Hl. sind abgeschlossen. Käufer erwünscht.

Mundelsheim den 25. Okt. Verkauf sehr lebhaft. Preise unverändert je nach Qualität. — Käsberg 120 bis 125 M., gut Mittelgewächs 75—90 M. pro 3 Hl. Vorrat. Käsberg und gut Mittelgewächs ca. 6000 Hl. Käufer sind freundlich eingeladen.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Sonntag den 28. Oktober.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Leitz.
Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvikar Kopp.

Katholischer Gottesdienst in Backnang
Sonntag den 28. Oktober vorm. ¼11 Uhr.

Gestorben

den 24. d. Mts. Georg Abel, Taglöhner, 61 Jahre alt.

den 26. d. Mts. Barbara Breuninger geb. Wahl 82 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Sonntag den 28. d. Mts., nachmittags 1 Uhr mit Fußbegleitung.

Okt.
23. Döbele, Amalie, geb. Mayer, Kleinaspach-Marbach.
23. Klüpfel, Sophie, geb. Schwab, Tübingen.
23. Kopp, August, Kaufmann und Stadtrat, Stuttgart.

Hiezu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr 44.

Der Wunderdoktor.

Eine Geschichte aus unseren Tagen v. G. Höcker.

(Fortsetzung.)

Diese Naturheilungsprozesse nun, welche dem weitaus größten Teile der leidenden Menschheit wieder zur Gesundheit verhelfen, haben eben jenen Geheimmitteln und Quacksalbereien zu ihrer Berühmtheit verholfen, und wenn Sie zum Beispiel in den Zeitungen Mittel gegen die Schwindsucht angezeigt und sogar häufig durch Atteste beglaubigt finden, daß sie sich bewährt haben, so kommt dies daher, daß ganz besonders bei dieser Krankheit auf dem Wege des Naturheilungsprozesses oft Stillstände eintreten, die dann als die wohlthätigen Wirkungen der albernsten Quacksalbereien gelten. Mehr oder minder ist dies bei allen Krankheiten der Fall, und darauf habe ich mein ganzes System gebaut."

„Bravo! bravo!" rief Güldenberg, „die Sache fängt mir immer mehr an zu gefallen."

„Wir wollen einmal einen ganz bescheidenen Ueberschlag machen," fuhr der Fremde fort, den wir dem geneigten Leser wohl nicht erst vorzustellen brauchen, „und annehmen, daß es je unter hundert Kranken, die sich meines Geheimmittels bedienen, einen geben wird, bei dem jener Naturheilungsprozeß eintritt, so haben wir schon unter hundert Abnehmern einen, der auf unser Mittel schwört, es anderen empfiehlt und schon aus Dankbarkeit gern bereit sein wird, ein öffentliches Zeugnis darüber auszustellen. Das giebt bei tausend Abnehmern zehn, bei zehntausend Abnehmern hundert Zeugnisse. Nun stellen Sie sich die Wirkung dieser Atteste vor, welche — eines an das andere gereiht — in öffentlichen Blättern die Wunderkraft meiner Erfindung verkündigen. Selbst die verstocktesten Zweifler werden wenigstens versuchsweise nach meinem Mittel greifen, und sogar Leute von Bildung werden sich unter jene große Herde verwirren, auf deren Geldbeutel es abgesehen ist."

Arabella hörte, wie ihr Gatte sich wiederholt räusperte und sich auf seinem knarrenden Drehsessel hin und her schob, was bei ihm stets das Zeichen einer behaglichen Stimmung war.

„Das ist alles recht gut und schön," begann er nach einer Weile, „aber die Anpreisungen Ihrer Erfindung in den Zeitungen und der Abdruck der Zertifikate werden unmenschliches Geld kosten."

„Deshalb wende ich mich an Sie," versetzte der Fremde trocken, „damit Sie das nötige Geld hergeben. Die Presse ist die Hauptsache. Die Zeitungsreklame muß im großartigsten Maßstabe betrieben werden und kein Opfer darf zu hoch erscheinen."

„Und welcher Lohn würde mir für einen so hohen Einsatz zu teil werden?"

„Das habe ich ebenfalls schon reiflich überlegt," gab der andere zur Antwort, „und ich bin zu dem Resultate gekommen, daß ich am besten thue, Ihnen gleich von Anfang zu bieten, was ich zu bieten im stande bin. Sollten Sie mehr fordern, so lasse ich mein Projekt fallen, denn dann würde es sich nicht mehr der Mühe verlohnen. Also — ich biete Ihnen die Hälfte des Reingewinnes."

„Damit bin ich zufrieden," sagte Güldenberg in wohlwollendem Ton, „aber meine Bedenken sind noch nicht beseitigt."

„Ich bin auch noch nicht zu Ende," versetzte der Fremde, „aber lassen Sie diese Bedenken hören."

„Wie wollen Sie Ihre Erfindung überhaupt einführen?" ließ sich Arabellas Gatte vernehmen. „Bei anderen, bei sogenannten soliden Unternehmungen läßt sich im Kleinen anfangen, — aber ein Wundermittel muß geräuschvoll und epochemachend ins Leben treten; es muß, wenn ich mich so ausdrücken darf, gleichsam mit den Zähnen auf die Welt kommen. Wie wollen Sie das bewerkstelligen?"

„Auch darüber habe ich nachgedacht," sagte der andere, „und just Sie sind der Mann, der meiner Erfindung zu diesem glänzenden Anfange zu verhelfen vermag."

„Wie? Ich?" hörte Arabella ihren Gatten im Ton ungekünstelten Erstaunens rufen. „Ich soll mich doch nicht etwa für schwindsüchtig erklären und Ihnen das erste Zeugnis ausstellen? Dafür möchte ich bestens danken."

„So ist es auch keineswegs gemeint," lachte der Wunderdoktor, „hören Sie mich nur an. Allerdings bedürfen wir zu einem guten Anfang eines Aufsehen erregenden Falles, einer glaubwürdigen Persönlichkeit, die an sich selbst oder in ihrer Familie meine Erfindung erprobt hat. Diese Persönlichkeit muß nicht nur von unbescholtenem Charakter, sondern auch durch ihre hohe Stellung imponieren."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 129. Diensstag den 30. Oktober 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Die Ortsvorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zur Teilnahme an der am **Mittwoch den 31. d. M.** stattfindenden Amtsversammlung eingeladen.

Backnang den 29. Okt. 1888.

K. Oberamt. Münst.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in
Rechnen, Aufsatz, Buchführung (Beispiele aus einem kaufmännischen Geschäft), **gewerblichem und Freihandzeichnen,**
sowie in französischer und englischer Sprache
am Donnerstag den 1. November
und es haben sich die Schüler an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorderen Zimmer der **Realschule** (Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen, zu ihrer Anmeldung, bezw. Aufnahmeprüfung einzufinden.

Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand
des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß **Gock.** **der Fortbildungsschule:** Reallehrer **Mergenthaler.**

Oberamt Marbach.

Straßenbau-Akkord.

Die Nachbarschaftsstraße zwischen **Schmidhausen** und **Beilstein** und in Verbindung damit die Straßenstrecke von **Schmidhausen** gegen **Oberstenfeld** und gegen **Gronau** soll verbessert und die Arbeit im Submissionsweg vergeben werden und zwar:

Erdarbeit,	veranschlagt zu	3777 M. 50 Pf.
Chaussierungsarbeit	„ „	4872 M. — Pf.
Pflasterarbeit	„ „	526 M. — Pf.
Maurer- u. Steinhauerarbeit	„ „	1765 M. — Pf.
	zusammen	10940 M. 50 Pf.

Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Rathause in Schmidhausen aufgelegt und werden tüchtige Bewerber eingeladen, ihre Offerte spätestens bis zum **15. Nov. d. J.** nach Procenten des Ueberschlags ausgedrückt, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenbau von Schmidhausen nach Beilstein", mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, mit der Beurkundung, daß sie von den Akkordsbedingungen Einsicht genommen haben, hieher einzusenden.

Die Eröffnung der Offerte findet in der nächsten nach dem 15. Nov. d. J. stattfindenden Sitzung des Amtsversammlungsausschusses auf dem **Rathause** zu **Marbach** statt, und haben die Submittenten für ihre Angebote bis zu erfolgtem Zuschlag zu haften.

Den 27. Oktober 1888.

Oberamtspflege. Singer.

Backnang.

Lose-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Hermann Ludwig verkaufe ich am
Montag den 5. Novbr. d. J.,
mittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich folgende Lose je 1 Stück:
Ansbacher 7 fl., Augsburger 7 fl., Freiburger 15 Frcs., Mailänder 10 Lire, Pappenheimer 7 fl., Meininger 7 fl., Venediger 30 Lire, wahrscheinlich auch **1 Finnländer 10 Thaler,**
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 29. Okt. 1888.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer.

Lippoldsweiler
Gerichtsbezirks Backnang.

Gläubigeraufruf.

In der Verlassenschaftssache der Gottlieb Schneider, Metzgers Witwe von hier, ist die Erbschaft von sämtlichen Erben ausgeschlagen worden.

Es ergeht nun an etwaige unbekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche
binnen 8 Tagen
bei der Teilungsbehörde Lippoldsweiler anzumelden und zu erweisen, ebenso kann binnen dieser Frist die Konkurseröffnung von einem berechtigten Gläubiger beantragt werden.

Nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird der vorhandene 148 M. 93 Pf. betragende Nachlaß dem bekannten Gläubiger Gottlieb Schneider, abzüglich der Teilungskosten, für seine 398 M. 22 Pf. betragende Forderung zugewiesen.

Den 25. Okt. 1888.

Für die Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat. Caspart. Waisengericht. Vorstand: Heyd.

Heutensbach.

Liegenschaftsverkauf.

Am **Donnerstag den 1. Nov.,** morgens 8 Uhr, kommt die Liegenschaft aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Schönet, Maurers von hier, zum Erstenmale auf hiesigem Rathause zum Verkauf. Die Liegenschaft besteht in einem Wohnhaus mit angebauter Scheuer und ca. 160 a Güter, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Okt. 1888.

Waisengericht.

Ein

Farrenkalb,

zur Zucht tauglich, 6 Monate alt, Gelbsched, verkauft
Spiegelberg. **L. Kircher.**

Oppenweiler.

Verschiedene großträchtige junge

Kühe
und erste Kalbeln,

einige 100 Stück starke

Apfelbäumchen

in mehreren Sorten hat zu verkaufen
Ebinger.

Bestellungen

auf den

Murrthalboten mit illustr. Unterhaltungsblatt

nehmen **für die Monate November und Dezember** entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Die Redaktion.

Die

Weingärtnergesellschaft Beilstein

verkauft nächsten
Mittwoch den 31. Okt., mittags 2 Uhr,
ca. 160 Hekt. Rotwein, sorgfältig ausgelesen.
Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Vorstand: Stadtschultheiß Härtner.

Backnang. Sonntag den 4. November
im Saale des Gasthofs zum Schwanen

Konzert

des Stuttgarter Zitherbundes

unter Leitung des Herrn Musiklehrers **Th. Vetter** und gütiger Mitwirkung von Fräulein **Henriette Gebhardt** (Sopran) und Hrn. **G. Seyfert** (Violine.)

Anfang 4 Uhr. Billete im Vorverkauf bei Hrn. **L. Vogt** und abends an der Kasse à **50 Pf.** Programm an der Kasse.

Backnang.

Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwolle,
Baumwollflanell, gestreift, carriert u. bedruckt,
Rockzeug in Wolle und Baumwolle,
Halbtuch und Circas
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Feucht.

Zugleich empfehle ich eine Partie

Kleiderstoffe & Reste

zu **herabgesetzten Preisen.** Der Obige.

Backnang.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich

Koch- & Regulieröfen,

Kochgeschirre von Guß & Blech,
sowie sämtliche Eisenwaren

zu sehr billigen Preisen.

Ferd. Thumm.

Tüchtige Gerbergesellen

finden dauernde Arbeit bei hohem Verdienste in Hamburg, Altona und Umgegend sofort event. in 8 bis 14 Tagen. Freie Reise. (M.)
Adressen postlagernd Stuttgart unter T. K. 20.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert
jedoch nur **mit Firmendruck,**
und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die
Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.
Wegen Wegzug hält die Unterzeichnete nächsten
Mittwoch den 31. Oktober,
von vormittags 9 Uhr an,
eine
Fahrnis-Auktion
ab, wobei vorkommt:

Betten samt Bettladen, Schreinwerk, namentlich Kleiderkästen, Kommode, 1 Lehnsessel, viele Spiegel,
Glaswaren,
besonders Wirthschaftsgläser aller Art, Zinn, Kupfer und Blech, große Einschläge, **1 Glaserhandwerkszeug,** Bandgeschirr, Feldgeschirr und allgemeiner Hausrat, wozu ich Liebhaber in meine Wohnung einlade.
Glaser **Claus** Witwe.

Backnang.
Zur **Verbesserung des Weins** empfiehlt
Hutzucker
Crystallzucker
Traubenzucker
billigst
Albert Bauer.

Gemahlenen Zucker
Crystallzucker
Grieszucker
Hutzucker
Traubenzucker
zum **Verbessern** des **Weins** empfiehlt
Joh. Conr. Reihlen
(H.) in **Stuttgart.**

Mein
Prinzessenzwiebackmehl
bietet durch richtige Zusammenstellung und hohen Gehalt der Nährstoffe vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Der billige Preis per 1 Pfd. 70 Pf. ermöglicht es jeder Familie, sich dessen zu bedienen.
Paul Henninger,
Conditor.

Christbaum-Confect!
(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen ☞ **3 Mark** ☜ Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Backnang.
Calwerschuhe und Calwerstiefel
in größerer Auswahl bei
Louis Vogt.

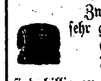
Backnang.
2000 Stück zweijährige
Apfel- & Birnen-Wildlinge
setzt dem Verkauf aus
Jakob Eckstein, Pflästerer.

Backnang.

Ein neues 4eimriges und ein älteres 3eimriges
Faß
hat noch zu verkaufen
Küfer **Haar.**

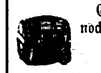
700 bis 800 M.
sind auszuleihen. Zu erfragen bei Obigem.

Backnang.
Zwei 5—6 Eimer haltende sehr gute



Fässer
sind billig zu verkaufen bei
Küfer **Schiefer.**

Burgstall.
Ein ca. 13 Eimer haltendes noch ganz gutes



Faß
hat aus Auftrag zu verkaufen.
Küfer **Schneller.**

Backnang. Einen schönen
Saulenofen
samt Stein und Rohr hat im Auftrag sogleich zu verkaufen
C. Heinz, Friedhofaufseher.

Unterweißach. Einen guten
Strohstuhl
hat billig zu verkaufen
Gottlieb Kurz.

Backnang.
Frische Milch
ist zu haben im **Stern.**

Backnang.
Gute Milch
zu haben bei **G. Lehnemann.**

Backnang. Junges fettes
Hammelfleisch
ist von heute an zu haben bei
Metzger **Baumann.**

Eine kleine
Wohnung
ist zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Gefunden
eine haarige Wildhaut. Abzuholen bei **Tränkle** am kalten Wasser.

Das **unentbehrlichste Mittel** für **jeden Haushalt** ist die von der **Adlerapotheke** zu **Kirchheim-Stuttgart** dargestellte
Restitutionschwärze.
Dunkle **Kleider** aller Art, Filzhüte, Sofa's-, Möbelstoffe 2c. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à **45 Pf.** in dem Depot von Apotheker **Roser, Backnang.**

Dr. Spranger'sche
Magentropfen
helfen **sofort** bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche u. überzeuge sich selbst. Zu haben bei Hrn. Apoth. **Roser, obere Apotheke** in **Backnang** (à Flasche 60 Pf.)

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süda merika
Näheres bei dem **Haupt-Agenten**
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
Julius Finck, Winnenden.

Verloren
gingen 5 aneinanderhängende **Schlüssel.** Der Finder wolle solche gegen Belohnung abgeben bei
Lehnemann.

Backnang.
Verlaufen
am Sonntag abend ein **Mops** mit Messinghalsband. Gegen Kosten abzugeben bei **Jakob Kurz.**

Bei Salzfluß,
offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das **Schrader'sche Indianpflaster Nr. 3,** bei nässenden und trockenen Flechten **Nr. 2,** bei bösartigen krebsähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten **Nr. 1** die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnteste Anwendung. Paquet M. 3. Apoth. **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttg. Zu beziehen durch die Apotheken.

Meine Frau hat schon mehrere Rollen von Ihrem vortreffl. Pflaster Nr. 3 mit bestem Erfolg gebraucht bei ihren offenen Füßen. A. Rothmund, Riedlingen.

In **Backnang** bei Apoth. **Veil,** in den Apoth. **Murrhardt, Sulzbach** u. **Gaildorf.** [e

Backnang. Einen tüchtigen
Gerbergesellen
sucht gegen hohen Lohn sofort oder in 14 Tagen
Gottlob Schäffler, Gerber.

Backnang. **Tüchtige**
Schuhmacher
für feine und ordinäre Arbeit finden dauernde Beschäftigung bei
Robert Stelzer.

Erbstetten.
Schuhmacher-Gesuch.
2 jüngere tüchtige Arbeiter finden sogleich dauernde Stelle bei
Karl Thaiß.

Sulzbach. Einen
Schmiedgesellen,
der selbständig arbeiten kann, sucht sofort
G. Schlipf, Schmied z. Rößle.

Ein in Küche und Haushaltung tüchtiges, solides
Mädchen
wird bis Martini gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein solides, fleißiges
Mädchen
findet bis Martini gute Stelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Eine ältere
Person
sucht auf dem Lande Stelle in der Haushaltung. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Unserem Freund **F. P.** zu seinem 28. Wiegenfest ein dreifach donnerndes **Hoch,** daß die ganze Badstraße wackelt.
Mehrere Freunde.

Großaspach.
Samstag den 3. Novbr. gibts
Kalk
bei Ziegler **Michelfelder.**

Mittwoch
Jung.

Amtliche Nachrichten.

* Durch Beschluß der K. Regierung des Neckarkreises vom 26. Oktober d. Js. ist der geprüfte Verwaltungskandidat Leonhard Säugling, d. Z. Revisionsassistent bei dem K. Oberamt Weinsberg, zum Schultheißen der Gemeinde Neuhütten, O.A. Weinsberg ernannt worden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Ehrenzeichen,** wie solche J. Maj. die Königin für weibliche Dienstboten gestiftet hat, werden auch dieses Jahr zur Verteilung kommen. Spätestens bis zum 1. Dezbr. dieses Jahres sind diese Gesuche von dem gemeinschaftlichen Amt mit einem Zeugnis über Sittlichkeit und Leumund der Bittstellerin unter Beurkundung der Angaben derselben und der Dienstherrschaft und Bezeichnung des Alters, der Konfession und des Heimatorts der Bittstellerin, der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereis vorzulegen. Für das Ehrenzeichen können weibliche Dienstboten vorgeschlagen werden, welche im Umfange des Königreichs nach zurückgelegtem vierzehntem Lebensjahre in einer Familie oder in demselben Anwesen ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu und in Ehren dienen.

Stuttgart den 26. Okt. Der Präsident des Kgl. Staatsministeriums, Herr Staatsminister Dr. Freiherr von Mittnacht ist heute abend nach Berlin beziehungsweise nach Hamburg abgereist.

Stuttgart den 24. Okt. Die Handels- und Gewerbekammer hatte auf die Tagesordnung ihrer heutigen Sitzung die Frage der Invalidenversorgung gesetzt, wobei sie zu den folgenden Beschlüssen gelangte. Was zuerst die Frage anbelangt, wer der Träger der Versicherung sein soll, so sprach man sich weder für eine Reichs- noch für eine Landesanstalt aus, sondern trat für die Berufsgenossenschaften ein, jedoch unter der Voraussetzung, daß dieselben nach den neuesten Erfahrungen reorganisiert werden. Zu dem Punkte des Rentenanspruches wurde es als durchführbar bezeichnet, auch die teilweise Invalidität zu berücksichtigen, und u. A. ausgesprochen, daß die damit ersparte Krankenversicherung einem Verbande von Krankenkassen überwiesen werden könne. Zu der Frage der Aufbringung der Mittel sprach man sich für einen Reichszuschuß sowie für prozentuale Abstufung der Versicherungsprämie nach Gefahrenklassen und Lohnhöhe aus, ferner für das Umlageverfahren mit Reserveanlage, eventuell bis zu einer Milliarde. Was Marke- und Quittungsbuch anbelangt, so verwarf die Kammer den hierauf bezüglichen § 84 des Entwurfs und trat für dieselbe Art der Beitreibung der Prämien ein, wie sie bei der Krankenversicherung eingeführt ist. Ueber die fakultative Erleichterung der Waisenversorgung und einer Zusatzrente, sowie über den Umfang des Versicherungszwanges faßte die Kammer noch keine Beschlüsse, weil diese Fragen voraussichtlich noch nicht in der nächsten Session des Reichstages zur Sprache kommen.

* Am 25. Okt. fand nachmittags von 12¼ Uhr an auf dem Felde zwischen Plieningen—Echterdingen—Bernhausen eine größere **Gefechtsschießübung** mit scharfen Patronen statt. Eine kriegsstarke Kompagnie des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125 und ein Zug Ulanen, sowie eine sehr große Anzahl Offiziere haben sich zwischen 10 und 11 Uhr nach **Birkach,** wo das Rendezvous war, begeben.

Oberbrüden. Im Murrthalboten vom 26. April d. J. erlaubte ich mir, auf die Wasserfälle am Hörschbach aufmerksam zu machen. Ein Freund der Sache hatte die Güte, nachdem er die Fälle besucht, meine Angaben durch einige weitere, nicht unwesentliche Notizen im Amtsblatt v. 28. August d. J. zu vervollständigen. Indem ich dem fr. Einsender hiefür bestens danke, erlaube ich mir, ihm mitzuteilen, daß auf dem Weg von Rottmannsberg über Trailhöfle bis zu den Fällen für Holztäfelchen gesorgt werden wird, die an den

Bäumen angebracht werden und jedem Besucher es möglich machen, die Fälle sicher zu finden. Was ich den Letzteren vor allem wünschte, war eine bleibende Einrahmung durch stattliche Buchen und Nadelhölzer, und als glückverheißendes Zeichen erschien es mir, daß Herr Apotheker Hörn in Murrhardt diesem Gedanken gegenüber durchaus sympathisch sich aussprach, als ich jüngst Gelegenheit fand, mit ihm über diese Sache zu reden. Der Einsender in Nr. 102 des Murrthalboten glaubt freilich, es werde dieser Gedanke wohl noch lange ein frommer Wunsch bleiben. Ich bin jedoch in der glücklichen Lage, ihn versichern zu können, daß der Wunsch in Erfüllung gehen wird und zwar in Folge freundlichen Entgegenkommens der Stadtbehörde Murrhardt. Auf mein Gesuch in dieser Sache hatte Herr Stadtschultheiß Zügel in Murrhardt die Güte, mir mitzuteilen, daß durch Beschluß des Stadtrats vom 20. Oktober die Hörschbachwasserfälle unter besonderen Schutz der Stadtgemeinde Murrhardt gestellt worden sind und die Umgebung derselben in Zukunft keine dem landschaftlichen Reiz nachteilige Veränderung erfahren wird. Zugleich habe die Stadtpflege den Auftrag erhalten, im Lauf des Frühjahrs einen Fußpfad zu den Fällen herstellen zu lassen. Auch auf diesem Wege gestatte ich mir, Herrn Stadtschultheiß Zügel und dem verehrl. Stadtrat für dieses so freundliche Entgegenkommen den verbindlichsten Dank auszusprechen. Durch die Stadtbehörde selbst ist nun jenem schönen Punkt des Murrhardter Waldes sein landschaftlicher Reiz für immer gesichert. Die Buchen und Tannen, welche den Rand der Schlucht einfassen, sind in Zukunft vor der Axt des Holzfällers geschützt; sie dürfen zu Hochstämmen heranwachsen, die den Wasserfällen zur stets schönneren Umrahmung dienen werden. Und wie die Letzteren auf dem Grund und Boden von Murrhardt liegen, so laden sie auch den Touristen ein, dorthin den Fuß weiter zu setzen. Der Weg von den Fällen nach Murrhardt ist für den Naturfreund ein sehr lohnender, sei es, daß man über Hörschhof und Westermurr geht oder die Richtung nach dem auf sonniger Höhe gelegenen Waltersberg einschlägt. Der letztgenannte Weg ist besonders anziehend. In unserem Bezirk wüßte ich kaum eine Wegstrecke, auf der Natur und Geschichte so um Auge und Gemüt sich stritten, wie dies an einem Sommertag auf dem Gang über die Wasserfälle und Waltersberg nach Murrhardt der Fall ist. An den Fällen eine Waldeinsamkeit, in der oft stundenlang kein menschlicher Laut unser Ohr berührt; nur die Weihe zieht oben in der Luft ihre Kreise und hin und wieder schlägt die Drossel. Wir besteigen den hohen, waldigen Abhang des tiefeingeschnittenen, romantischen Hörschthals; auf der Höhe angelangt, sind wir bald in dem freundlichen Waltersberg, von dem es nach Murrhardt hinabgeht. Blicken wir aber zurück auf unsern Weg, so können wir uns in der ganzen thäler- und walderreichen Umgebung Murrhardts kein Thal denken, das so mit der ältesten Geschichte und Sage der Stadt verflochten sein muß, wie dieses Hörschthal mit seiner Schlucht und seinen Wasserfällen. Denn wenn irgendwo, so hat besonders in diesem wilden Thal der landflüchtige, kühne Sachse und Jäger Wulf, der in des bekannten Walderichs Leben eine so tragische Rolle spielt, einst sein Wesen getrieben, bis Kaiser Karl der Große auf dem Gautag zu Ingersheim um das Jahr 795 seinem gewaltthätigen Treiben ein Ziel setzte und der vom Schicksal gebeugte Mann nun auf dem uralten Hünenschloß bei Murrhardt sein heimatloses Dasein vertrauerte. Und wenn wir Waltersberg hinter uns haben und am hohen Thalrand stehen, so wissen wir wieder nicht, ob wir zuerst der Natur oder den Stimmen der alten Zeiten Auge und Ohr leihen sollen. Da drunten liegt Murrhardt in dem schönen, weiten Thal, mit der Walderichskapelle und rings umschlossen von seinen hochragenden Bergen; und dort auf jenem Berg stand sie Jahrhunderte lang, die kühne „Wolkenburg", von Karls des Großen Sohn, Kaiser Ludwig dem Frommen um das Jahr 816 gebaut; und nicht blos gebaut. Der Kaiser hielt sich mit seiner Gemahlin in dieser Burg oft und gerne auf, und hundertmal schaute sein Auge von dort oben herab in sein schönes Murrhardter Thal, denn er liebte das schwäbische Land; war doch seine Gemahlin Irmengard eine Herzogstochter aus Schwaben. Die Burg ist freilich längst zerfallen, aber der Name lebt in Murrhardt fort. Und auf jenem schönen Gang hast Du von Oberbrüden an noch zum besten Wald und Tannenbusch und beim Blick auf Murrhardt mitten in seiner nie alternden Natur ein Bild, das so lebendig redet, wie wenig andere in unserem Land, das Bild einer der ältesten Kulturstätten des Landes, auf der jedoch das Menschenherz schon vor tausend Jahren unter Purpur und unter dem Wamms des Jägers und der Kutte des Eremiten gerade so fühlte, wie heutigen Tages. Pfarrer Hauff.

* **In Hohenstaufen** ist das von vier Familien bewohnte Gasthaus „Kaiser Barbarossa" niedergebrannt.

* **In Winterbach** brach am 25. Oktober abends 8 Uhr in dem Stalle des Bauern Gottlieb Seitz ein Brand aus, welcher das Wohngebäude vollständig bis auf die Grundmauern einäscherte. Auch sind Futtervorräte von Nachbarn mitverbrannt.

* Kaiser **Wilhelm** wohnte am 27. d. der Einweihung der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin bei und empfing sodann die seitens der Berliner städtischen Behörden gesandte Abordnung, welche den Monarchen nach seiner Rückkehr von der letzten großen Reise begrüßte.

Berlin den 27. Okt. Der Kaiser empfing heute mittag 12½ Uhr im königlichen Schlosse die städtische Deputation, welche die Glückwunschadresse anläßlich der Rückkehr des Kaisers in die Heimat überreichte und um die Erlaubnis bat, zum Andenken daran den von Begas modellierten Brunnen in Erz und Stein auf dem Schloßplatz errichten zu dürfen. Der Kaiser sprach seine Freude über die Teilnahme aus, womit seine Hauptstadt ihn auf seinen Reisen begleitet habe. Das freundliche Entgegenkommen, das er überall gefunden, habe nicht bloß seiner Person, sondern auch dem Reiche und der Hauptstadt gegolten. Für die freudige Ueberraschung, die ihm der Beschluß wegen der Errichtung des Brunnens bereite, danke er um so mehr, als sie ihm an dem Tage bereitet werde, wo die Heilige Kreuzkirche, für welche sein Vater stets das größte Interesse bewiesen habe, eingeweiht worden sei. Er hoffe, es würden bald noch mehr schöne Kirchen in Berlin erstehen. Von seinen Reisen hoffe er auch für das Reich die besten Folgen. (Fr. Jrl.)

* Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm das **Auswärtige Amt** damit beauftragt, den Regierungen der von ihm jüngst besuchten auswärtigen Länder seinen Dank für die ihm gewordene Aufnahme auszusprechen. Der Kaiser soll seine Befriedigung über die seiner Reise allseitig beigelegte friedliche Bedeutung kundgegeben haben, die ihm zu hoher Genugthuung gereiche.

* Auf das Erscheinen der **neuen Münzen** mit dem Bilde des regierenden Kaisers kann noch in diesem Jahre gerechnet werden. Damit würde dann der bisher beispiellose Fall eintreten, daß in einem Jahre drei verschiedene Bildnisse von regierenden Kaisern auf den betreffenden Münzstücken geprägt werden.

* Die Beschlagnahme der **Mackenzie-Broschüre** ist durch Gerichtsbeschluß vom 25. ds. aufgehoben worden.

* Herzog **Adolf von Nassau** soll bei seiner Anwesenheit auf der Insel Mainau am 30. September gelegentlich gepflogener Unterredungen über das von Preußen voll und ganz anerkannte Anfallsrecht von Luxemburg an den Herzog für den Fall des Ablebens des Königs der Niederlande erklärt haben, daß er im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter im Vorhinein auf die Thronfolge zu Gunsten seines Sohnes, des Erbprinzen Wilhelm, verzichte.

* **Moltke's Geburtstag.** In ländlicher Zurückgezogenheit auf seinem Gute Kreisau beging am 26. Okt. der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke seinen achtundachtzigsten Geburtstag. Das „Fr. Jrl." schreibt: Die Gedanken der ganzen Nation begegnen sich in dem Wunsche, daß dem greisen Lenker ihrer großen Schlachten noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein und sein stets bewährter Rat dem deutschen Volke und seinem Kaiser noch lange erhalten bleiben möge. Graf Moltke tritt in sein neunundachtzigstes Lebensjahr in körperlicher Rüstigkeit und voller geistiger Frische. Der Präses der Landesverteidigungs-Kommission waltet seines Amtes mit derselben hohen Kraft wie der einstige Chef des Großen Generalstabes. Mit dem alten unbegrenzten Vertrauen sieht das deutsche Volk das helle Auge seines großen Feldherrn über seine Sicherheit wachen, wohl wissend, daß des Grafen Moltke unerreichte Umsicht nicht blos ein Hort im Kriege, sondern auch eine starke Bürgschaft des Friedens ist.

* Im Anschluß an die im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Berichte des deutschen Generalkonsulats in Sansibar besprechen die „Berl. Pol. Nach:" die Frage des **Sklavenhandels** und sagen, daß die Engländer in ihrem Bestreben, dem empörenden Unwesen der Sklaverei steuern zu helfen, der wärmsten Unterstützung von Deutschland aus um so gewisser sicher sein dürften, als der Abscheu vor allem Sklavenwesen und Sklavenhandel dem deutschen Charakter angeboren sei und jetzt, wo wir auf eine unserer nationalen Stärke und Bedeutung würdige Machtstellung auch auf überseeischem Gebiete blicken dürfen, sich nachdrücklicher äußert denn jemals vorher. Deutschland werde nicht nur mit den Worten, sondern auch mit der That in die Antisklavereibewegung eingreifen und wünsche, daß die Festigkeit dieses seines Entschlusses nirgends, besonders aber in England nicht, bezweifelt werde.

* Die Nachricht, daß eine **größere deutsche Flottenmacht** in den Gewässern Ostafrikas zusammen zu ziehen beschlossen sei, wird bestätigt. Dem „Berl. Tagbl." zufolge sollen nicht nur verschiedene auf außereuropäischen Stationen befindliche Kriegsschiffe nach Sansibar beordert, sondern auch ein besonderes Geschwader ausgerüstet werden, welches Ende November oder Anfangs Dezember die heimischen Häfen verlassen dürfte.

* Nach Mitteilungen, welche mit der letzten Post aus **Ostafrika** eingegangen sind, wird von Lindi und Mikindani aus an der Sansibarküste ein schwunghafter Sklavenhandel auf Schiffen betrieben, welche unter französischer Flagge fahren. Auf Antrag des Vertreters der ostafrikanischen Gesellschaft hat der kaiserliche Generalkonsul in Sansibar die Aufmerksamkeit des dortigen französischen Konsuls auf diese Angelegenheit gelenkt und sind seitens Letzteren die zur Unterdrückung des Unwesens erforderlichen Maßnahmen in Aussicht gestellt worden. Der Insurgentenführer Buschiro in Pangani soll übrigens einer Londoner Meldung zufolge fast allmächtig sein, während die Behörden des Sultans ohnmächtig sind. Das Lösegeld für Dr. Meyer und Baumann soll 1200 M. betragen haben.

* Nach Meldungen aus **Sansibar** hat sich der von Sklavenhändlern an der ostafrikanischen Küste angestiftete Aufstand auch auf das portugiesische Gebiet, südlich vom Cap Delgado, ausgedehnt. Die Congoregierung soll geneigt sein, sich einer etwaigen deutsch-englischen Aktion in Ostafrika anzuschließen.

* **Ueber die deutschen Plantagen in Samoa** hat der Vereinigte Staaten-Generalkonsul in Apia, Herr Harald M. Sewall, dem Auswärtigen Amte in Washington einen Bericht unterbreitet, welcher in Anbetracht der gegenwärtigen Vorgänge auf Samoa von Interesse ist. Es heißt darin: Die deutschen Plantagen auf Samoa, im ganzen sechs, zusammen ein Areal von 9260 Acres Land, umfassen den größeren Teil des kultivierten Landes auf der nördlichen Seite der Insel Upolu. Die Plantagen gehören sämtlich der „Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft." Die jährliche Copra-Production beziffert sich auf 500 bis 600 Tons. Ferner wird auf den Plantagen Baumwolle, Kakao und Kaffee gebaut. Auf der Plantage Ultumavu sind gegenwärtig 300 Acres mit Kaffeesträuchern bepflanzt und sollen weitere 150 Acres damit angebaut werden. Im letzten Jahre wurden auf dieser Plantage 90000 Pfund Kaffee geerntet. Auf den Plantagen werden ausschließlich importierte Arbeiter beschäftigt. Diese Arbeiter, von welchen durchschnittlich auf sämtlichen Plantagen 1300 beschäftigt sind, werden kontraktlich auf drei Jahre engagiert und in den der „Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft" gehörenden Schiffen von ihrer resp. Heimat nach Samoa und zurück befördert. Dieselben erhalten außer freier Station und Beköstung einen Lohn von 3 Dollars monatlich.

* Aus Kassel wird gemeldet, daß die dort abgehaltene Landessynode sich für Herbeiführung eines **einheitlichen Bußtages** für Deutschland ausgesprochen hat.

Pyrmont den 27. Okt. Die Fürstin von Waldeck ist heute Vormittag auf Schloß Pyrmont gestorben.

Leipzig. Zum Empfange des Kaisers, der am 31. Oktober zur Grundsteinlegung des neuen Reichsgerichts hier eintrifft, werden großartige Vorbereitungen getroffen.

Oesterreich-Ungarn.

* Nach Meldungen aus **Triest** werden für das deutsche Geschwader, das am 8. November dort eintrifft, große Festlichkeiten vorbereitet. Auf Befehl des Kaisers Franz Josef wird im Schlosse Miramare ein Festmahl gegeben. Der Statthalter Pretis gibt einen Ball und große Tafel, dann der Generalkonsul Lutteroth einen Ball, die deutsche Kolonie ein Fest im Schillerverein; schließlich findet ein Ausflug nach Adelsberg statt.

Frankreich.

* Die Erzählung von dem üblen Empfang, den König **Karl von Württemberg** bei seiner jüngsten Ankunft in Nizza gefunden haben soll, erweist sich als eine Uebertreibung. In der That hat ein Gassenjunge gepfiffen, als er den König Karl von Württemberg sah. Das Vorkommnis ist aufgebauscht und in dieser aufgebauschten Gestalt weiter berichtet worden.

* Zu dem deutsch-französischen **Zwischenfall in Havre** wird aus Paris gemeldet, der dortige deutsche Botschafter Graf Münster habe dem deutschen Konsul in Havre Weisung gegeben, sich mit dem Unterpräfekten darüber zu verständigen, daß der Unterpräfekt und der Polizeikommissar dem Wiederanbringen des Konsulatsschildes beiwohnen.

* Der Budgetbericht des Abg. Gerville-Réache über Frankreichs **Seemacht** lautet: Vollkommen ungenügend! Das ist das Endergebnis der Untersuchungen des Berichterstatters. Man erfährt da interessante Einzelheiten. Während das Deutsche Reich 49 Hochseetorpedoboote besitzt, Italien 40, Rußland 24 und Oesterreich-Ungarn 22, hat Frankreich nur 7 dieser wichtigen Seefahrzeuge. Während England 28 Panzerschiffe von 15 bis 18 Knoten Geschwindigkeit besitzt, hat Frankreich nur 6; die anderen französischen Panzer machen nur 14 bis 15 Knoten. England besitzt 17 Schnellkreuzer, Italien 5, Frankreich nur 3. Und in dieser Tonart geht es weiter.

* In der Revisionskommission der Deputiertenkammer sprach sich **Boulanger für Auflösung der Kammer** und Einberufung einer konstituierenden Versammlung aus. Die unabhängige und vor dem Lande verantwortliche Exekutivgewalt müsse in den Händen einer Konstituante liegen, welche Maßregeln treffen müsse, um „diktatorischen Mißbräuchen" vorzubeugen.

* Der wegen **Spionage** angeklagte Deutsche **Kilian** (der sich selbst v. Hohenburg nannte) ist zu einer 3jährigen Gefängnisstrafe und einer Geldbuße von 5000 Frank verurteilt worden. Außerdem ist demselben der Aufenthalt in Frankreich auf 6 Jahre verboten.

Italien.

* Wie aus **Rom** gemeldet wird, hat die Regierung den Bau eines neuen, großen Panzerschiffes angeordnet, welches „Wilhelm II." heißen soll.

* Ein päpstliches Breve an den **Kardinal Lavigerie** wird in der „Köln. Volksztg." veröffentlicht. Der Papst dankt darin demselben für seine Agitation gegen die Sklaverei und gibt der besten Hoffnung auf Hilfe von seiten der Regierungen und auf Unterstützung von seiten der Privaten Ausdruck. Der Papst weist 300000 Lira für die Anti-Sklavereibewegung an.

Rußland.

* Der Zar, der sich jetzt mit seiner Gemahlin auf der Reise im Kaukasus befindet, hat dem Herrn v. Giers anläßlich dessen **50jährigen Dienstjubiläum**

den Wladimirorden 1. Klasse verliehen und folgendes Telegramm zugehen lassen: „Die Kaiserin und Ich gratulieren Ihnen von ganzem Herzen zum 50jährigen Jubiläum Ihres ehrenhaften und mühevollen Dienstes für das Reich. Wir bedauern sehr, Ihnen nicht persönlich zu diesem Ihrem so wichtigen Tage Unsern Glückwunsch darbringen zu können. Gott verleihe Ihnen Kraft und Gesundheit für lange Jahre zur weiteren Ausübung Ihres Dienstes, zum Wohle und Ruhm Rußlands.

* Wenig glaubwürdig erscheint die Nachricht des „B. T.", der **Zar** habe für dieses Jahr auf die angekündigte Reise an den dänischen Hof verzichtet.

Balkanstaaten.

Konstantinopel. Einer der „Polit. Korr." zugehenden Meldung zufolge wird durch kaiserliche Irade einem gewissen Josef Nabo die Konzession für den Bau einer schmalspurigen Bahn von Jaffa nach Jerusalem erteilt.

* Der Sultan hat die Pforte zur Unterzeichnung der **Suezkanal-Konvention** ohne Protokoll und Vorbehalt ermächtigt. Der Versuch, papierene Ansprüche auf Gebiete, welche der türkischen Herrschaft längst entschlüpft sind, festzuhalten, ist damit gescheitert. Er hatte seinen Ursprung wesentlich in französischen, gegen Italien gemünzten Aufstachelungen.

* Zur Ehescheidung des **serbischen Königspaares** wird gemeldet, die Königin Natalie habe auf die Mitteilung von der durch den Metropoliten Theodor ausgesprochenen Ehescheidung an letzteren telegraphiert, ihre Ehe sei, wie aus der Entscheidung des Metropoliten hervorgehe, nach den Satzungen der heiligen orthodoxen Kirche geschlossen und könne deshalb nicht aufgelöst werden durch eine Mitteilung in dem amtlichen Blatt. Der Metropolit möge Akt davon nehmen, daß sie seine Entscheidung als null und nichtig und jeder gesetzlichen Wirksamkeit entbehrend betrachte. (Das wird der Königin nichts nutzen, denn die Serben scheinen mit der vollzogenen Thatsache einverstanden zu sein, besonders da der König in einem Erlaß eine neue Verfassung mit erweiterten verfassungsmäßigen Rechten in Aussicht gestellt hat.)

* Nach den bis jetzt vorliegenden **Wahlnachrichten aus Rumänien** ist der Verlauf der Wahlen in die Deputiertenkammer für die Regierung ein sehr günstiger.

Verschiedenes.

Stuttgart. Am 27. Okt. früh wurde ein Wärter bei Tiergartenbesitzer Nill hier, als er den Bärenzwinger reinigen wollte, von einem Bären angegriffen und durch Biß- und Kratzwunden verletzt. Er wurde ins Katharinen-Hospital verbracht, doch sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlich sein. Der Wärter wurde durch Beispringen anderer Wärter mit Prügeln von dem Bären befreit.

Eine Folge des Impfens. Nachdem bereits im Jahre 1885 in zerschiedenen Kreisen, namentlich in Pommern, das Auftreten eines eigenartigen Blasenausschlages, Impetico contagios, in Verbindung mit der Schutzpockenimpfung bemerkt wurde, hat man diesem Gegenstande weitere Beobachtung zugewendet, und so sind auch in den Jahren 1886 und 1887 in den verschiedensten Provinzen derartige Epidemien festgestellt, von denen es zweifellos erscheint, daß sie mit der Impfung zusammenhängen, da fast immer der Ausschlag, der meistens im Gesichte beginnt, dann aber den ganzen Körper überzieht, zuerst bei geimpften Kindern, und zwar 10—18 Tage nach der Impfung bemerkt wurde und die überwiegende Mehrzahl aller geimpften Kinder befallen hat, dann allerdings auch auf andere und namentlich Erwachsene übertragen ist. Auffallend ist dabei, daß diese Erscheinung sowohl bei Verwendung von Lymphe von gesunden Kindern, wie bei Tierlymphe beobachtet ist und daß zwar ein Nachweis des contagiösen Giftstoffes gelungen ist, daß es aber an jedem Anhaltspunkt dafür fehlt, wie dieser Giftstoff in die Lymphe hat gelangen können, da bei deren Gewinnung und Aufbewahrung nachweislich die höchste Vorsicht angewendet ist. Da der Ausschlag regelmäßig mit starken Fiebererscheinungen verbunden ist und das Allgemeinbefinden nachteilig beeinflußt, in mehreren Fällen auch den Tod der Erkrankten herbeigeführt hat, so erscheint es dringend geboten, diese neue Krankheit energisch zu bekämpfen und vor Allem das Rätsel ihrer Verbindung mit der Schutzpockenimpfung zu lösen. Der zuständige Minister hat daher nicht allein sämtliche beamtete Aerzte, sondern auch sämtliche Impfärzte durch die Behörden auf das Auftreten dieses Ausschlages unter genauer Beschreibung der Krankheitsformen hinweisen lassen und sie beauftragt, jedes epidemische Auftreten dem Reichsgesundheitsamt behufs näherer Untersuchung zu melden und selbst in thunlichst eingehender Weise die neue Krankheit zu beobachten. Hoffentlich gelingt deren gründliche Bekämpfung bald, da sonst dadurch den Gegnern der Schutzimpfung eine bedauerliche Waffe in die Hände fallen würde. (Fr. Frl.)

* **Der falsche Dienstmann.** „Mutter, ich sege dir, es war doch Unrecht von mir, daß ich meine Kinder verlassen habe, von meinem Mann will ich gar nicht reden, denn ich weiß" — — „Da hast du ooch janz Recht", erwiderte die Angeredete „det du von ihm nicht redest, denn du weeßt, wie ick ihn verkaufen kann, diesen Tajedieb, diesen Bajabunden, diesen verbummelten Künstlerochsuft mit'n Leimfarben-Eemer. Du hast wolschonst janz verjessen, wie er dir mit seinen langen Anstreichepinsel vertoobackt hat, aber freilich, Pack schlägt sich Pack verträgt sich! „Was können denn die armen Kinder dafür, und dann, wagte die Tochter einzuwenden, bist du auch viel an unserem Unfrieden schuld. Durch deine ewigen Hetzereien und Klatschereien hast du" — — Draußen klingelte es heftig. Ein Glück für die Sprecherin, denn die zärtliche Mama, bereits purpurrot vor Wut im Gesicht, war eben im Begriff sich auf ihre Tochter loszustürzen, als erstere durch das Klingeln veranlaßt wurde, sich zur Eingangs-Thür zu begeben. „Wohnt hier die Frau vom Maler M.?" fragte in höflichem Tone ein bärtiger Dienstmann, nachdem ihm die Thür geöffnet war. „Ja, leider", antwortete die Gefragte, noch immer in höchster Aufregung über das ihr von ihrer Tochter angethane Unrecht. „Leider wohnt se hier, ick habe ihr ja lange wieder uf'm Halse. Wat woll'n se denn von ihr?" „Ich habe einen Brief an sie abzugeben, aber persönlich." „Na, denn man rin, wird wol wieder von dem Scheusal von Manne sein?" „Ja von dem ist er", tönte es plötzlich von den Lippen des Dienstmannes mit furchtbarer, der Fragenden nur allzubekannten Stimme, und ehe sich dieselbe von ihrem Entsetzen erholen konnte, fühlte sie sich von unwiderstehlicher Gewalt zu Boden geworfen und von den Füßen ihres Schwiegersohnes — der Leser hat natürlich längst erraten, daß dieser der höfliche Dienstmann war — mehrfach und nicht angenehm berührt. Was nun folgt, ist nicht aufgeklärt. Maler M., der sowohl von seiner Schwiegermutter wegen Mißhandlung denunziert wurde, als auch von seiner Ehefrau, welche ihre Mutter durch Drohungen, sie anderenfalls „rauszuschmeißen" hierzu zwang, behauptete vor dem Schöffengericht, daß er, als er seiner auf das Geschrei ihrer Mutter herbeigeilten Gattin ansichtig wurde, im Uebermaß der Freude derselben um den Hals gefallen sei; die Möglichkeit, daß er sie dabei etwas gedrückt habe, hält er nicht für ausgeschlossen. Das Schöffengericht sah aber nicht bloß in der Art, wie er seine Schwiegermutter traktiert, sondern auch in dieser „Umarmung" eine grobe Mißhandlung und verurteilte M. in beiden Fällen. In der Berufungsinstanz gelang es ihm aber, den Gerichtshof für die Ansicht zu gewinnen, daß es sich seiner Ehefrau gegenüber um eine vielleicht falsch aufgefaßte Zärtlichkeitsbezeugung gehandelt habe. Infolge dessen wurde eine Strafthat ausgeschieden und die Strafe auf 30 Mk. Geldbuße ermäßigt. (N. N.)

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 30. Oktbr., vormittags 10 Uhr.
Betstunde: Herr Helfer Leitz.

Fruchtpreise.

Winnenden den 25. Oktober. 1888.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 83 Pf.	7 M. 69 Pf.	7 M. 51 Pf.
Haber	6 M. 66 Pf.	6 M. 54 Pf.	6 M. 37 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. — Pf.	7 M. 40 Pf.
Haber	6 M. 80 Pf.	6 M. 20 Pf.

Weinpreise.

Ebersberg den 27. Okt. Heute Weinkäufe zu 80, zu 90, einer zu 101 M.. Vorrat 150 Eimer weißes Gewächs — sorgfältig gelesene Ware.

Stuttgart den 27. Okt. Vorrat in der Stadtkelter beim Zuchthaus 600 Hl. rotes Gewächs. Lese noch im Gang. Einige Käufe zu 33½—40 M. pr. Hl.

Fellbach den 26. Okt. Mittelgewächs 20—28 M. pr. Hl. Bergwein noch kein Kauf. Verkauf ordentlich. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Beihingen a. N. den 26. Okt. Hoheneccker Bergwein Ia 110 M. pr. 3 Hl. Vieles verstellt. Beihinger 90 M.

Marbach a. N. den 26. Okt. Käufe zu 75 M. Vorrat 2500 Hl. Käufer erwünscht. Lese beendigt.

Kleinaspach den 28. Okt. Lese beendigt. Einige Käufe zu 50 und 55 M. pro 3 Hl. Käufer erwünscht.

Beilstein den 28. Okt. Verkauf des Gesellschaftsweins ca. 160 Hl. am Mittwoch den 31. ds. mittags 2 Uhr. Verkauf heute lebhaft zu 66 — 76 Mk. pro 3 Hl. Vorrat ca. 800 Hl.

Mundelsheim den 27. Oktbr. Verkauf ziemlich heiter, Preise wenig verändert. Käsberg 120 bis 125 Mark, Mittelgewächs 75 bis 90 M., einige Käufe zu 70 Mk. pro 3 Hl. Ausstichweine noch viel Vorrat. Lese beendigt. Käufer sind freundlich eingeladen.

Großbottwar den 26. Okt. Verkäufe Ausstich bis zu 100 M. — Niederster Preis 58 M. — Lese beendigt.

Löwenstein mit Reisach den 28. Okt. Käufe in Löwenstein von 60 — 70 M., in Reisach von 68 bis 75 M. pro 3 Hl. Qualität ausnahmsweise gut. Noch manche gute Reste feil. Käufer wollen sich nicht säumen.

Weinsberg den 25. Okt. Rotgewächs 85, 90, 98, 100, 102, 110 M. pr. 3 Hl. Weiß Gewächs 56 und 57 M. pr. 3. Hl. Gemischt (Schiller) 67 M. pr. 3 Hl. Mehrere Käufe in Weiß und Rot auf Durchschnittsrechnung. Hübsche Auswahl in Rot- und Weißweinen, die jetzt täglich gefaßt werden können.

Lauffen a. N. den 26. Okt. Preise pr. 3 Hl. zu 75, 77, 80, 90, 100, 108 und 120 M. Verkauf lebhafter, noch ziemlich Ausstichweine feil.

Beutelsbach den 26. Okt. Verschiedene Käufe zu 76—84 M. pr. 3 Hl. Immer noch Vorrat.

Schnaith den 26. Okt. Preise 79, 80, 81, 82, 84 u. 90 M. pr. 3 Hl. Vorrat noch 500 Hl.

Grunbach. Verrkauf lebhaft zu 58—62 M. pr. 3hl

Korb mit Steinreinach den 26. Okt. Käufe zu 80 bis 100 M. pr. 3 Hl. Verkauf lebhaft. Noch Vorrat.

Mundelsheim, den 28. Okt. Käsberg 120 bis 122 M., Mittelgewächs 70 bis 80 M. pro 3 Hekt., letzterer ist im Preis etwas gesunken. Vorrat ca. 3000 Hl. Ausstichweine. Käufer sind freundlich eingeladen.

Obstpreise.

Stuttgart den 20. Okt. Mostobst: 5000 Ztr., gemischt 2 M. 10 bis 2 M. 30 Pf., Aepfel 2 M. 30 Pf. bis 3 M. 80 Pf., Bratbirnen 2 M. 50 Pf. per Zentner.

Gestorben

Okt.
24. Gehring, Magdalene, geb. Wirth, Amlishagen.
25. Wagner, David, Privatier, Geislingen.
25. Frasch, Gh., Göppingen.
26. Löffler, Werkmeisters Witwe, Leonberg.

Telegramm.

Potsdam den 29. Okt. Der Kaiser ist um 7 Uhr 15 Min. mittelst Sonderzugs nach Hamburg abgereist. S. C. B.

Der Wunderdoktor.

(Fortsetzung.)

„Der Teufel auch!" rief Güldenberg. „Welche unbescholtene und noch obendrein hohe Persönlichkeit wird sich dazu hergeben?"

„Herr Güldenberg," versetzte der Wunderdoktor ruhig, „wenn es mir nur darum zu thun gewesen wäre, für mein Unternehmen einen Kapitalisten ausfindig zu machen, so wäre ich ganz gewiß nicht zu Ihnen gekommen, denn Sie sind mir eigenlich zu klug und zu gerieben, und es laufen genug goldene Gimpel in der Welt herum, deren Geld leichter und wohlfeiler zu haben wäre, als das Ihrige. Wichtiger noch als Ihr Kapital ist mir der Einfluß, die Macht, welche Sie sich durch die Art und Weise, wie Sie Ihr Kapital anlegen, geschaffen haben. Sie machen Geschäfte mit den vornehmsten Kreisen — Ihrem Blicke sind tiefe, klaffende Wunden bloßgelegt, wo die Welt nur gesundheitsstrahlende Wangen sieht, — verzeihen Sie, daß ich poetisch werde, — ich bin fest überzeugt, daß die und jene hochstehende, unantastbar scheinende Persönlichkeit unserer großen Residenz so vollständig in Ihre Hand gegeben ist, daß Sie nur den Faden anzuziehen brauchen — und ein stolzer Name sinkt in den Staub."

„Sie sind ein Teufelskerl," lachte Güldenberg. „Ich verstehe. Ich soll also irgend einem meiner vornehmen Kunden die Pistole auf die Brust setzen und sagen: jetzt stelle einmal dem Doktor Munck ein glänzendes Zeugnis über sein Wundermittel aus — oder du bist verloren. He?"

„So ungefähr," entgegnete Doktor Munck, „wenn sich vielleicht auch eine etwas gefälligere Form dafür finden lassen dürfte. Das wäre also die hochgestellte, unbescholtene Person, die wir brauchen; allein zu einer Kindtaufe gehören mindestens zwei Paten, wir bedürfen noch eines weiteren Ehrenmannes."

„Dem ich auch die Kravatte fester binden müßte?" fragte Arabellas Gatte.

„Nein, entgegnete der Wunderdoktor, „hier liegt der Fall wieder anders. Wir brauchen einen Mann der Wissenschaft, einen renommierten Arzt, der für meine Erfindung Partei ergreift. Läßt er sich im Lager der Gegner finden, an denen es meinem Universalmittel, das Doktoren und Apotheker ums Brod bringt, nicht fehlen wird, — desto besser, so giebt es einen um so glänzenderen Effekt."

„Ganz vortrefflich, aber —"

„Lassen Sie mich ausreden, Herr Güldenberg; ich habe Sie mit der Rolle des Arztes erst zur kleineren Hälfte bekannt gemacht. Jetzt kommt seine Hauptaufgabe; wenn einer seiner Patienten eine Krisis glücklich überstanden hat, so darf unser Arzt ja nicht die Angehörigen von dieser günstigen Wendung jubelnd in Kenntnis setzen, — im Gegenteil, er muß bedenklich den Kopf schütteln, die Hoffnung aufgeben, und als letzte Zuflucht unter Achselzucken einen Versuch mit meinem Wundermittel vorschlagen. Der bereits aufgegebene Patient gebraucht mein Mittel, gesundet natürlich und — nimmt das Sakrament darauf, daß er demselben seine Wiederherstellung verdankt."

„Meisterlich ausgedacht, fürwahr!" rief Güldenberg, „und ein solcher Arzt müßte natürlich durch Bestechung gewonnen werden?"

„Drücken wir es zarter aus und sagen: er erhält einen Anteil am Gewinn oder ein bestimmtes Gehalt."

„Das natürlich glänzend ausfallen müßte," bemerkte Güldenberg. „Jetzt erlauben Sie mir aber eine Frage. Werden die ganz enormen Geldopfer, die nicht nur für den Anfang, sondern zum Teil auch auf die Dauer gebracht werden müssen, unsern zu erhoffenden Gewinn nicht arg beschneiden? Was läßt sich am Ende an einer Schachtel Pillen, oder an einem Pulver, oder an einem Balsam verdienen? Verdammt wenig!"

„Pillen, Pulver, Balsam!" lachte der Wunderdoktor. „Das ist ein überwundener Standpunkt und würde allerdings schlecht rentieren. Mein Mittel ist flüssig und muß gleich in ganzen Flaschen verkauft werden. Die Herstellungskosten sind so gering, daß sie kaum in Betracht kommen. Wenn uns hier und da auch schon nach der ersten Flasche der Naturheilungsprozeß entgegenkommt, so werden die meisten Patienten noch mindestens das halbe Dutzend voll machen, ehe sie das Vertrauen dazu einbüßen. Seien Sie also unbesorgt, vielleicht hat sich noch nie eine Erfindung so rentiert wie die meinige."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 130. Donnerstag den 1. November 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Illustriertem Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen

auf den

Murrthalboten mit illustr. Unterhaltungsblatt

nehmen **für die Monate November und Dezember** entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

K. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 17. August d. J. gegen den Taglöhner Jakob Lanz von Sulzbach a. M. erlassene Steckbrief.

Den 29. Oktbr. 1888. Stv. Amtsrichter Horn.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Aufforderung.

Der 42 Jahre alte, ledige Taglöhner Georg Hinderer von Unterschlechtbach OA. Welzheim und die 48 Jahre alte verwitwete Friederike Reinfrank von Backnang werden aufgefordert, bei Vermeidung ihrer Steckbrieflichen Verfolgung ihren Aufenthaltsort umgehend hierher anzuzeigen.

Den 29. Okt. 1888. Amtsanwalt Abel.

Backnang.

Erledigte Orgeltretersstelle.

Meldungstermin: 8 Tage.

Gemeinschaftl. Amt.
Kalchreuter. Gock.

Oberamt Marbach.

Straßenbau-Akkord.

Die Nachbarschaftsstraße zwischen **Schmidhausen** und **Beilstein** und in Verbindung damit die Straßenstrecke von **Schmidhausen** gegen **Oberstenfeld** und gegen **Gronau** soll verbessert und die Arbeit im Submissionsweg vergeben werden und zwar:

Erdarbeit,	veranschlagt	zu	3777 M. 50 Pf.
Chaussierungsarbeit	„	„	4872 M. — Pf.
Pflasterarbeit	„	„	526 M. — Pf.
Maurer- u. Steinhauerarbeit	„	„	1765 M. — Pf.
		zusammen	10940 M. 50 Pf.

Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Rathause in Schmidhausen aufgelegt und werden tüchtige Bewerber eingeladen, ihre Offerte spätestens bis zum **15. Nov. d. J.** nach Procenten des Ueberschlags ausgedrückt, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenbau von Schmidhausen nach Beilstein", mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, mit der Beurkundung, daß sie von den Akkordsbedingungen Einsicht genommen haben, hieher einzusenden.

Die Eröffnung der Offerte findet in der nächsten nach dem 15. Nov. d. J. stattfindenden Sitzung des Amtsversammlungsausschusses auf dem **Rathause** zu **Marbach** statt, und haben die Submittenten für ihre Angebote bis zu erfolgtem Zuschlag zu haften.

Den 27. Oktober 1888. Oberamtspflege. Singer.

Backnang.

Häuser-Verkauf.

Die beiden Wohnhäuser des verst. Schreinermeisters Andreas Bayer im Oelberg, angekauft um zusammen 5000 M. werden am nächsten **Montag den 5. November**, vormittags 11 Uhr, zum **letztenmal** auf dem Rathaus unter Leitung unterz. Stelle verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei.

Backnang.

Altes Loh (Humus)

können **ca. 50 Wagen** von der Wilhelmstraße bei Gerber Rupp unentgeldlich abgeführt werden.

Tüchtige

Erdarbeiter,

6—10 Mann, finden Beschäftigung beim Stadtbauamt.

Stadtbaumeister **Deufel.**

Sulzbach.

Eine größere Partie sehr gut beschaffene

Weingeist-Fässer

sind eingetroffen bei
Konditor Küenzlen.

Backnang.
Ein noch bereits neues zweieimriges

Faß

hat zu verkaufen
Wilh. Breckle unt. Au.

Horbachhof.
20 Zentner gute

Mostbirnen

verkauft **Georg Bacher.**

Backnang. Einen Wagen

Angersen,

noch im Land, verkauft
Joh. Hahn, Bäcker, sen.

Backnang.

Damenkleiderstoffe

für Herbst & Winter
empfiehlt in großer Auswahl

Hermann Schlehner.

Tuch und Bukskins

Halbtücher, halb- & baumwoll. Hosenzeuge
empfiehlt billigst

Hermann Schlehner.

Backnang.

Obstbäume.

Auf gegenwärtige Verpflanzzeit empfehle meine großen Vorräte von sehr schönen **Hochstämmen** in besten beliebten Sorten, sowie **Zwergobst** jeder Form bei billigen Preisen.

L. Roll.

Backnang.

Alle Sorten Mehl

aus der Neuschönthaler Kunstmühle
empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen

Paul Henninger n. d. Post.

Backnang.

Ueber Tausend Mark

stehen noch in meinen Büchern und ersuche ich meine früheren Kunden, in der nächsten Zeit ihren Verpflichtungen nachzukommen, da ich nach Martini die Säumigen einzuklagen genötigt wäre.

Meuret, ref. Apotheker.

Oppenweiler.

Obstbäume-Empfehlung.

Bei gegenwärtiger günstiger Baumsatzzeit empfehle ich aus meiner Baumschule sehr schöne

Apfel- & Birnhochstämme

um billigen Preis und mache zugleich auf eine größere Partie 2jährige Veredlungen zum Weitererziehen in Weinbergen aufmerksam, die ich ebenfalls, um damit zu räumen, ganz billig abgebe.

Schultheiß **Molt.**

Backnang. Ein guter doppelter

Kochofen

von außen heizbar, ist zu verkaufen. Von wem? sagt

Friedrich Wurst, Maurer.

Backnang. Meine obere

Wohnung

habe bis Lichtmeß zu vermieten.

Bäcker **Dorn.**

Einen Säulenofen

mit Vorherd hat zu verkaufen Ob.

Backnang. Eine

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Keller hat bis Martini oder Lichtmeß zu vermieten.

Chr. Hiller, Witwe.

Backnang. Ein Land

Angersen

hat zu verkaufen

Wagner **Heinz.**

Geld-Antrag.

800—1000 M. Privatgeld sind gegen gute Sicherheit sofort oder bis Martini zum Ausleihen. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Backnang. **Tüchtige**

Schuhmacher

für feine und ordinäre Arbeit finden dauernde Beschäftigung bei

Robert Stelzer.

Sulzbach. Einen

Schmiedgesellen,

der selbständig arbeiten kann, sucht sofort

G. Schlipf, Schmied z. Rößle.

Backnang. Einen

Arbeiter

sucht sofort

G. Munz, Schreiner.

In eine kleinere Kundenmühle wird ein

Fuhrknecht

und ein **Unterknecht** bis Weihnachten gesucht. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Ein solides, fleißiges

Mädchen

findet bis Martini gute Stelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein Laufmädchen

wird auf Martini gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.